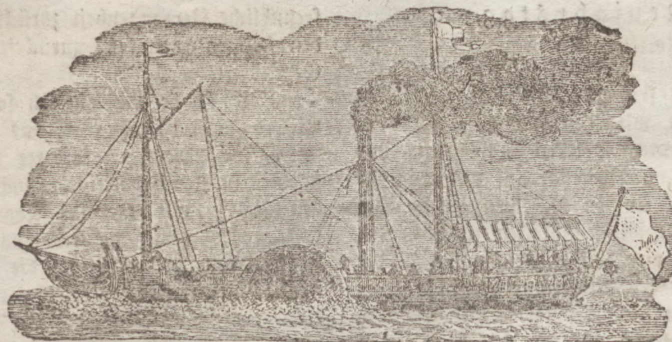
№ 66.



Sonnabend,
am 3. Juni
1837.

Danziger Dampfboot

für

Geist, Humor, Satire, Poesie,
Welt- und Volksleben, Korrespondenz, Kunst, Literatur und Theater.

Selbsterkenntniß.

Wenn ich Etwas nur wäre! —
Jetzt bin ich leider! nichts,
Fühl' unerträgliche Leere
Und an Allem gebricht's.

Ging getrost zu den Musen,
Waren mir leider! nicht hold;
Ruhte der Freud' am Busen,
Hab' es nicht länger gewollt.

Mischte mich unter die Weisen,
Zu den Propheten ein Saul,
Wollten mich aber nicht preisen,
Hielt ich doch lieber das Maul.

Schlug mich dann zu den Gelehrten,
Las manch verschimmeltes Buch,
Kraft und Geduld sich verzehrten:
Hatte das Ding bald genug.

Wollte nun wuchern und schachern,
Schien mir so ärmlich und klein!
Lieber sein Leben lang prachern,
Als so ein Krämergeist sein.

Heiligkeit wollt' ich erringen,
Wenigstens tugendhaft sein;
Mußt' grad am schlechtsten gelingen,
Steckte den Dünkel bald ein.

Wenn ich Etwas nur wäre!
Jetzt bin ich leider! nichts,
Fühl' unerträgliche Leere
Und an Allem gebricht's.

Plurimi.

Der Neujahrstag.
(Fortsetzung.)

Des andern Tages früh Morgens erhielt v. Daun die Ordre, sich sofort mit seinen Husaren nach den etwa 2 Meilen entfernten Dörfern Schwalbach und Laubenthal zu begeben, um daselbst auf Ordnung bei dem Durchmarsche von einigen Regimentern Franzosen zu sehen, und alle Mißhelligkeiten zu verhüten, welche zwischen diesen und den Landleuten sowohl der Verpflegung, als auch des Vorspanns wegen statthaben dürften. Er hatte nicht einmal so viel Zeit noch mit Wegener zu sprechen, und bat daher in einem Billetdoux, worin er die nothgedrungene Entfernung auf mehrere Tage, seiner theuren Antonie anzeigte, dieselbe auf das heiligste — — es übernehmen zu wollen, Wegenern zu beruhigen, und ihn anzuhalten, wieder gut zu machen, was er so böse gemacht, um sein und Rosaliens Glück nicht muthwillig zu zerstören.

Aber der Herr Referendarius kam unerklärlicher Weise gar nicht zum Steuer-Rendanten, was er sonst oft pflegte, und Antonie konnte ihn dazu doch nicht besonders einladen lassen. So gingen Tage und Wochen dahin, ohne daß Antonie sich ihres Auftrags entledigen oder trösten konnte, ihre in Schmerz und Liebe tiefgebeugte Freundin.

Dem armen Wegener ging es nicht besser; sein Freund Daun war bereits der Ordre gefolgt, als er ihn des andern Tages besuchen wollte; und mit wem konnte er wohl aufrichtiger über das Geheimniß seines Herzens sprechen, als mit dem jahrelangen geprüften Freunde. Hymen, so lieb er ihn auch hatte, war theils zu leichtsinnig, um in einer so ernsthaften Sache Rath zu geben, theils zu lebensfroh, um sich hineinfinden zu können in die Schmerzensgefühle eines liebekranken Herzens.

Aber doch fiel dem letzteren die stets trübe Stimmung seines Vetters auf und das Fehlschlagen aller Versuche denselben zu erheitern. Deswegen benutzte er ein Abendstündchen, wo er mit ihm allein war, ihn auf andere Gedanken zu bringen, indem er ihn bat, jetzt Aufschluß über das vor zwei Jahren auf dem Hausberge bei Jena bestandene Abenteuer zu geben.

Wegener schien nicht ungern dazu geneigt, weil sich Erinnerungen daran knüpften, die ihn in eine freundliche Vergangenheit zurückführten und die Stunden seeligen Entzückens zurückriefen in die herbsttrübe Gegenwart.

„Die Sache verhielt sich so,“ nahm daher ohne weitere Zögerung Wegener das Wort:

„Eine Ehrensache forderte mein persönliches Erscheinen in Jena, das ich damals erst seit einem halben Jahre mit meinem Abgangszeugniß verlassen hatte, und zwar um eine namentliche Summe an einen Mann zu bezahlen, die mir derselbe in jenen unglücksschwarzen Tagen, wo es nicht möglich war, direkte meine Gelder von Hause zu beziehen, auf mein bloßes Wort und ehrliches Gesicht vorgeschossen hatte, mit der vorsichtigen Bedingung ihm nicht die Rückzahlung durch die Post zu machen, weil man so erfahren könne, daß er noch einige Groschen baares Geld besitze, was in jener Zeit gefährlich war. Sobald ich also mein Wort lösen konnte, eilte ich nach der Musenstadt und da war es, wo ich beim Creditor den Steuer-Rendanten Gollert nebst seiner höchst liebenswürdigen Tochter als Gäste fand. Wir freuten uns gegenseitig hier einander zu treffen, denn wir waren daheim bei Justiz-Direktors schon vertraute Freunde geworden. Es war daher auch sehr natürlich, daß wir Verabredung trafen, die anmuthigen Umgegenden Jena's in Gesellschaft zu begrüßen, um so mehr, als ich hier überall genau bekannt war.“

„Daun war damals noch Lieutenant und seine Bekanntschaft machte ich erst auf dem Postwagen, erkannte sehr bald in ihm den wahrhaften Ehrenmann und vortrefflichen Reisegesellschafter und hörte, daß sein Ziel ebenfalls Jena sei, wo er seinen gefährlich erkrankten Oheim besuchen wollte. Wie ihr aber beide zugleich nach dem Fuchsthurme und gerade in dem entscheidenden Augenblicke kamt, weiß ich bis jetzt noch nicht.“

„Leicht zu erklären,“ fiel Hymen ein. „Wir trafen uns, ohne uns gegenseitig zu kennen, in Deinem Logis zusammen, um Dich zu besuchen, und erfuhren dort Deine Ausflucht nach dem Hausberge. Bald wurden wir eins, Dir dorthin selbander entgegen zu gehen, und so mag Dir unser plötzliches Erscheinen daselbst enträthselt seyn. Perge amice!“

„Die Tochter des Steuer-Rendanten Gollert,“ fuhr Wegener fort, „war nach einem bösen Fieber zur völligen Herstellung ihrer Gesundheit seit einigen Mo-

naten in Jena bei weitläuftigen Verwandten, und ihr Vater kam, um sie in die Heimath zurückzuholen. Blidau — der Schurke — wohnte bei dem Weinhändler Brandt, und also mit Antonie unter einem Dache. Wie wäre es selbst dem gefühlreinsten jungen Manne möglich gewesen, täglich in das himmelklare, seelenvolle Auge dieser zartgeformten Huldgöttin zu schauen, ohne vom Zauber ihrer Grazie gebannt, mit unzerreißbaren Banden an sie gefesselt zu werden? Und dieser allen Leidenschaften fröhnende Blidau, dieser Wollüstling ersten Ranges, sollte kalt geblieben seyn in der Sonnenglut der höchsten weiblichen Reize?«

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenz.

Königsberg, den 25. Mai 1837.
(Schluß.)

Vor einigen Tagen hatten wir einen kleinen Aufstand, der aber durch das feste und kluge Einschreiten der Polizei ohne blutige Auftritte oder sonstige Unordnungen gestillt wurde. Der hiesige Holzhändler p. Becker hatte nämlich zur Förderung seiner Bestellungen, etwa 20 Mann auswärtige Arbeiter, als Brettschneider, in Dienst genommen. (Leute, die ihrer Religionsansichten wegen aus Rußland emigrirt sind, und unter dem Namen Phillipponen [d. h. Arbeitsliebende] eine eigene Kolonie in der Gegend von Lyck bilden, wo ihnen vom Staate ein Distrikt zum Wohnsitz angewiesen ist. Sie zeichnen sich durch die eigenthümliche rußische Tracht, eigene Gebräuche und einen eigenen Religions-Kultus aus.) Dieses wollten nun die hiesigen Arbeiter, als eine ihren Broderwerb schmälernde Unbill nicht leiden, stellten den p. Becker durch eine Deputation deswegen zur Rede, und da derselbe hievon keine Notiz nehmen wollte, so rotteten sich am Abende dieses Tages etwa ein paar hundert Menschen vor seiner Wohnung unter tumultuarischem Geschrei zusammen, um auf eigne Hand ihr vermeintliches Recht durchzusetzen, und ihren Brodherrn zur Erfüllung ihres Willens zu zwingen. Durch das schnelle Einschreiten der Polizei wurde aber dieser Auflauf, ohne daß irgend ein Exzeß verübt worden wäre, rasch gedämpft; doch werden 6 bis 7 der Rädelsführer der gerichtlichen Bestrafung nicht entgehen.

Auch ein einzelner Vorfall tragischer Art erregte in diesen Tagen wieder die Theilnahme des hiesigen Publikums. Der Chordirektor L. aus Riga trifft mit seiner jungen Frau (eines wohlhabenden Kaufmanns Tochter aus Riga, mit der er erst kurze Zeit vermählt ist) hier ein, und steigt in unserm größten Hotel, dem deutschen Hause, ab, um einige Tage hier zu weilen, und dann seine Reise nach Berlin fortzusetzen, wo er seine liebe Gattin seinen dort wohnenden Eltern vorstellen will. Dieser Mann wird plötzlich wahnsinnig, und nur durch große Anstrengung abgehalten sich aus dem zweiten Stockwerk herab aufs Steinpflaster zu stürzen. Er ist nach der hiesigen Irrenanstalt abgeführt, und wird hoffentlich wieder hergestellt werden.

Der Durchbruch der Dämme in der Tilsitter Niederung hat dort größeren Schaden verursacht, als die große Ueberschwemmung im Jahre 1829; doch ist der wohlthätige und edle Sinn der Bewohner Preußens bemüht durch milde Beiträge der Noth abzuhelfen, und es sind schon recht bedeutende Summen aus allen Theilen des preuß. Staats für die Verunglückten eingegangen. Möge dieser edle Sinn bei den vielfachen Anforderungen des menschlichen Jammers und Elends nie erkalten!

Mit Verwunderung lasen wir hier die Entgegnung des „Elbinger Anzeigers" auf die gerechte Anerkennung und Vertheidigung eines Kunstinstituts, das Elbing nur zur Ehre gereichen kann; und das Ihr Blatt mit vollem Rechte gegen eine böswillige Verunglimpfung in Schutz nimmt. Welch weithergeholte schaale und nichtige Einwände! Wie quält sich der arme Referent um doch etwas zu entgegnen, ob zur Sache? ob wahr, ob falsch? gleich viel. Mitleidig die Achseln zuckend muß hier jeder Unparteiische ausrufen: Si tacuisses, philosophus mansisses! — Ob wir Correspondenten honorirt sind oder nicht; was kümmert das den Elbinger Anzeiger, wir werden aber honorirt, würden aber für kein noch so hohes Honorar einem Blatte, wie dem Elbinger Anzeiger zu dienen bereit seyn; welcher eine gerechte und ehrenwerthe Rüge so plebej beantwortet. Sollte der Elbinger auch mit uns in die Schranken treten wollen, so werden wir das Publikum und uns zu überführen suchen, ob er so viel Bildung besitzt, um sich in die ihm gebührenden Schranken zurückzuziehen und ihm zeigen, daß wir uns nicht ohne Grund nennen

Wahrlieb.

Kajütenfracht.

In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni brach um 12 Uhr an der zu Schloß Herrengrebin in der Niederung, gehörigen Scheune Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß Rettung unmöglich war, und nicht allein die Scheune, sondern auch der daneben stehende Schaafstall ein Raub der Flammen wurde; — daß das Feuer angelegt worden sey, unterliegt keinem Zweifel, und fällt der dringende Verdacht dieser Brandstiftung auf einen wegen Diebstahls vor wenigen Wochen vom Gute entfernten Käthner, der sich zu rächen gedroht hatte. — In den abgebrannten Gebäuden befand sich außer mehrerem Getreide, noch der ganze vorjährige Raps- und Rübsen-Einschnitt, Heu, 515 feine Schaafe und Lämmer und 26 junge Pferde.

Avertissement.

Zur Vermeidung von Mißhelligkeiten richte ich an alle meine geehrten Kunden u. Handlungsfreunde hiermit die ergebenste Bitte, bei Waarenbestellungen auf schriftlichem Wege solche gefälligst in versiegelten, an mich addressirten Briefen, und durch zuverläßige, mit der hiesigen Lokalität wohlbekannte Expressen zu bewirken, da bereits neuerdings ein an mich von einem meiner geehrten Kunden gerichtetes Schreiben, trotz der richtigen Addresse in unrechtmäßige Hände gerathen und auf diese Weise dieser unberechtigte Empfänger sich auf die ehrloseste Art einen Vortheil zugezogen hat, der glücklicher Weise zu Tage gefördert wurde.

Zur Ahndung dieses Frevels sind übrigens von mir bereits Schritte gethan. —

Dirschau, den 31. Mai 1837.

Der Kaufmann A. P. Rosenthal.

Eine Sendung englischer Tisch-, Taschen- und Federmesser, Scheeren; für die Herren Gutsbesitzer Moorschneide-Spaten und Schaafscheeren. Ferner alle Sorten engl. und deutsch. Schneidezeuge, engl. Ballastschaufeln, Bronce- und Küchengeräthschaften empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

die Eisen- u. Stahlwaaren-Handlung des J. Basilewski.

Danzig, am Glockenthor № 1019.

Ein allhier, im Anfange des Poggenpfuhls gelegenes, kürzlich neu ausgebautes Haus, mit mehreren schön dekorirten Zimmern, Hofplatz, Hintergebäude u. Bequemlichkeit, worauf, wenn es verlangt wird, der größte Theil des Kaufgeldes zu 5 pCt. stehen bleiben kann, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Dampfboots.

Der Gewürzladen im Breitenthor (auch zu jedem andern Geschäft sich eignend) nebst 2 bis 3 Zimmern, Küche, Keller und Apartement ist zu vermiethen. Nachricht Breitethor № 1932.

Eine Auswahl der **neuesten Stickmuster** erhielt Juchanowitz, I. Damm № 1108.

Von der West of Scotland Feuer-Assur.-Comp. ist mir in Stelle der von mir geführten Neben-Agentur, die Haupt-Agentur für einen Theil Pommerns und Westpreußens übertragen worden. Ich bin demnach von heute an ermächtigt, Versicherungen sowohl in der Stadt als auf dem Lande, zu billigen Prämien sofort abzuschließen und die Versicherungsscheine darüber zu ertheilen. Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich die von mir vertretene Gesellschaft, deren Solidität und Loyalität bekannt sind, auch der fernern Theilnahme Eines resp. Publikums.

Danzig, den 29. Mai 1837. F. G. Kliewer. II. Damm № 1287.

Den resp. Kunden des verstorbenen Goldschlägers Obuch mache ich die ergebene Anzeige, daß das von ihm geführte Gold, Zwischgold und Silber in eben derselben Güte, Farbe und Format zu den gewöhnlichen Preisen stets vorräthig bei mir zu haben ist. Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Waarenlager von Gold- und Silberarbeiten zu den billigsten Preisen. C. A. Winkelmann, Gold- und Silberarbeiter.

Die erwarteten Wiener Umschlagetücher in neuester Bordure gingen so eben ein. H. M. Alexander, Langg. № 407.

Die zweckmäßigsten Pathengeschenke, bestehend in silbernen Medaillen, mit dem Bilde des Erlösers, Darstellung der Taufe und anderer heiligen Handlungen, so wie mit passenden Denksprüchen, sind in großer Auswahl und zu sehr verschiedenen Preisen zu haben, Langgasse No. 404. in der Buch- und Kunsthandlung von

Fr. Sam. Gerhard.

Verlag von Fr. Sam. Gerhard und redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.
Gedruckt in der Wedelschen Hofbuchdruckerei.